

# Über Stock und Stein

Transalpine-Run 2006 war eine große Herausforderung

## LEICHTATHLETIK

Der Mönchrödener Carsten Stegner kehrte geschafft, aber erfolgreich und überglücklich vom Transalpine-Run 2006 zurück - eine Leistung die als sehr ungewöhnlich einzustufen ist. Der passionierte Bergläufer aus Rödental hatte sich der außergewöhnlichen Herausforderung gestellt, die Alpen als Etappen-Berglauf zu überqueren.

Dabei galt es in nur acht Tagen über 240 Kilometer und 14000 Höhenmeter zu bewältigen und dabei nicht nur dem „inneren Schweinehund“ eins auszuwischen, sondern noch möglichst vielen anderen Wettkampf-Teilnehmern davonzulaufen.

Letzteres erforderte einiges an Fersengeld bei über 230 startenden Profi- und Hobbyläufern aus insgesamt 22 Nationen. Die Etappen zwischen 28 und 42 km führten über Forststraßen, Wanderwege sowie über exponierte Steige, die ein hohes Maß an Schwindelfreiheit erforderten.

Die gesamte Strecke musste gemeinsam als Team absolviert werden. Aus Sicherheitsgründen im Hochalpinen Gelände wurde ein Abstand von mehr als zwei Minuten zwischen den Teampartnern an den Kontrollstellen bzw. im Ziel mit mindestens

60 Minuten Zeitstrafe geahndet. Des Weiteren war das Mitführen einer Notfallausrüstung, Wechselkleidung und Getränken, die mit ca. 5 Kg zu Buche schlug, Pflicht.

Carsten Stegner trat den Wettkampf durch vier Alpenländer mit seinem Team-Kollegen Paul Wolf (Mittenwald) als Team USK Bayern an. Die beiden Polizisten der Bereitschaftspolizei Nürnberg und Dachau hatten im Vorfeld des Transalpine-Run zwar eisern trainiert, fanden aber auf Grund Verletzungen ihrer ursprünglichen Team-Partner erst eine Woche vor Start der ersten Etappe zusammen.

Die Strecke über Stock und Stein über eine der schönsten Routen der Ostalpen nach Latsch (Südtirol) meisterten sie letztendlich in einer Gesamtzeit von 34:18:07 Stunden. Diese gute Laufleistung wurde auch mit dem 27. Platz in der Gesamtwertung unter 115 Teams entsprechend honoriert.

Die sehr schwer zu laufenden Bergabpassagen zwangen das Team diese etwas vorsichtiger anzugehen, da bereits nach den ersten zwei Etappen ein Sturz sowie Schmerzen im Fuß und Kniebereich durch die ungewohnte Belastung ein „laufen lassen“ unmöglich machte. Die hier verlorene Zeit konnten die Beiden jedoch meist auf den steilen Anstiegen wieder gut machen. Beim Übersteigen der Kämme und Gipfel

**Der Rödentaler Carsten Stegner (rechts) mit seinem Team-Kollegen Paul Wolf (Mittenwald). Beim Transalpine-Run 2006 belegte das Duo den 27. Platz in der Gesamtwertung. Am Start waren 115 Teams.**



welche eine Höhe zwischen 1973 und 3012 Meter aufwiesen, knietiefe Schneefelder zu durchlaufen. Dies alles, sowie perfekt geplante und organisierte Zielankünfte und Rahmenveranstaltungen in den Etappenorten Oberstdorf, Steeg, St. Anton, Ischgl, Scuol, Mals, Schlanders und Latsch machten den Wettkampf zu einem Top-Erlebnis.

Carsten Stegner ist nach dieser starken Leistung sehr zuversichtlich im nächsten Jahr mit seinem Partner unter den Top-Ten dieses ungewöhnlichen Laufes zu kommen.

Carsten Stegner wechselte mit 16 Jahren vom Skilanglauf beim TSV Mönchröden zur Leichtathletik (SG Rödental) um sich dort unter der Anleitung von Kurt Herbicht

1992/93 zu einem Bergläufer der nationalen und internationalen Klasse zu mausern. Er startete unter anderem bei den Berglauf-Weltmeisterschaften im französischen Gab und wurde dort mit der deutschen Juniorennational-Mannschaft Sechster und bei einem Länderkampf am Kitzbühler Horn als Fünfter bester Deutscher.

Danach zog er sich aus beruflichen Gründen vom Leistungssport zurück und begann erst wieder 2005 mit dem Wettkampfsport. Das relativ gute Abschneiden motivierte Stegner sein Trainingspensum zu erhöhen, was sich in guten Ergebnissen niederschlug, wie zum Beispiel Platz zwei beim Obermain-Marathon. uz